

Störheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Maingau



Ersteinstellung Mittwochs und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreierbach, Jägerstr. 10. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreierbach, Jägerstr. 10. a. Main.

Anzeigen kosten die lesergepaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 4. — M. Kalkulation die lesergepalt. Nonpar. Zeile 8 M. Bezugspreis: monatl. ohne Bringerlohn 40.00 M. durch die Post 40. — M. im Monat.

Nummer 83

Telefon 59.

Mittwoch, den 18. Oktober 1922

Telefon 59.

26. Jahrgang

Die Goldanleihe.

Berlin, 17. Okt. In der Frage der Goldanleihe erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß diese Frage tatsächlich bereits beraten worden ist. Die Reichsregierung wird sich in den nächsten Tagen mit hervorragenden Sachverständigen in Verbindung setzen und sich erst dann endgültig entscheiden. — Die „A. B.“ will erfahren haben, daß als Deckung für die Anleihe 900 Millionen Goldmark, die in der Reichsbank vorhanden sind, für die Verpfändung der Goldwerte der Industrie vorgesehen seien.

Der Kronprinz ernstlich erkrankt.

Berlin, 17. Okt. Die „United Telegraph“ aus Amsterdam hört, hat sich das Befinden des ehemaligen deutschen Kronprinzen verschlimmert. Der frühere Hofarzt ist aus Dorn nach Beringen abberufen worden, da Lungenentzündung befürchtet wird.

Amerikanischer Besuch.

Paris, 17. Okt. Der erste amerikanische Fachmann auf dem Gebiete des Geldwesens, der Präsidenten und des Finanzproblems Professor W. F. Felt von der New Yorker Columbia-Universität weist augenblicklich in Berlin, und hat mit einer Anzahl führender Männer des Wirtschaftslebens, in erster Linie mit dem Reichsbankpräsidenten Hakenstein und dem Staatssekretär Dr. Schröder, Beratung genommen.

Eine amerikanische Konferenz in Berlin.

Berlin, 17. Okt. In der im Laufe dieser Woche in Berlin stattfindenden Konferenz der amerikanischen Vertreter in Mittel- und Westeuropa berichtet der „New York Herald“ noch, daß der Grundgedanke der Konferenz darin bestehe, daß die Vertreter Amerikas in den Ländern mit gemeinsamen Interessen einmal zusammentreffen, um sich über alle schwebenden Fragen auszusprechen. An der Konferenz werden außer dem amerikanischen Vertreter in Berlin, Houghton, die Vertreter Amerikas in Warschau, Gilsen, in der Schweiz, Grew, in Ungarn, Brenzano, in Wien, Washburn, der Kommandant der amerikanischen Truppen am Rhein, Allen, und der auf einer Ferienreise in Europa weilende Chef des Staatsdepartements für die westeuropäischen Angelegenheiten, Caffery, teilnehmen. Die

Konferenzbeschlüsse sollen in einer gemeinsamen Empfehlung an das Staatsdepartement gipfeln.

Der Ausbauplan le Trocquers.

Berlin, 17. Okt. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ sollte die deutsche Regierung mitgeteilt haben, daß sie dem Plan le Trocquers über den Wiederaufbau Nordfrankreichs grundsätzlich zustimme und um Entsendung einer Kommission nach Berlin bitte, die die Durchführungsmöglichkeiten des le Trocquerschen Planes in bezug auf Deutschland prüfen sollte. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist diese Meldung nicht ganz richtig. Wichtig daran ist, daß die französische Regierung die Pläne der deutschen Regierung mitgeteilt hat mit dem Ersuchen, Sachverständige nach Paris zu entsenden. Staatssekretär Fischer ist beauftragt worden, sich nach Paris zu begeben, um Vorfragen finanzieller Art, die den Plan le Trocquers betreffen, mit der französischen Regierung zu klären.

Frankreich für ein Moratorium?

London, 17. Okt. Eine Auslassung der „Daily Mail“ will von einer grundsätzlichen bedeutenden Veränderung in der französischen Entschädigungspolitik für die nächste Zeit wissen. Insbesondere berichtet das Blatt auf Grund privater Informationen, die französische Regierung würde sich einer Ausdehnung des Moratoriums bis 1924 oder noch länger nicht widersetzen.

Die Uebernahme Thrakiens.

Konstantinopel, 17. Okt. (Havas.) Die alliierten Truppen, die von der Bevölkerung begeistert aufgenommen werden, haben mit der Befreiung Thrakiens begonnen, das von den Griechen ohne Zwischenfall geräumt wird. Die englischen Streitkräfte sind auf dem Seeweg abgezogen, um die Küstengrenze zu besetzen. Sechs alliierte Abteilungen sind nach Adrianopel, Thessalon, Kechan, Nikislije, Nymphion (?) und Rodosto abgereist. Die türkischen und alliierten Offiziere arbeiten in Eile an der Befreiung der neutralen Zone.

Forderungen der Sozialdemokraten.

Berlin, 17. Okt. Die Berliner Funktionäre der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei nahmen gestern in einer Versammlung nach einem Referat Hilferdings über die Reparationen und die Währungsfrage einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Der unaufhaltsame Währungsverfall bedroht alle auf Markt-

einnahmen angewiesenen Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger in ihrem Leben. Er zerrütet aber auch die Wirtschaft und führt zu der Forderung auch noch die Arbeitslosigkeit. Durch eine Entschädigung für die Markt muß mit Hilfe des Goldschatzes der Reichsbank und durch die Auflegung einer inneren wertbeständigen Goldanleihe die weitere Flucht von der Markt verhindert werden. — Die Funktionärerversammlung erwartet von der Reichstagsfraktion, daß sie alles tut, um diese Forderungen durchzusetzen, da sonst die Sozialdemokratie die Verantwortung für die drohenden Gefahren des Währungsverfalls übernehmen muß.

Beschwerde der Industrie.

Berlin, 17. Okt. In einer Eingabe an den Reichsländer beschwert sich der Reichsverband der deutschen Industrie darüber, daß vor Erlass der Devisenverordnung industrielle Sachverständige nicht gehört worden seien. Da die Verordnung alle Erfordernisse der praktischen Wirtschaft gänzlich unbeachtet lasse, richte der Reichsverband der deutschen Industrie an die Regierung das dringende Ersuchen, vor Inkrafttreten eines endgültigen Gesetzes zur Bekämpfung der Devisenspekulation die industriellen Sachverständigen gutachtlich zu hören.

Neue bayrische Vorschläge.

Berlin, 17. Okt. Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, hat Graf Lerchenfeld neben anderen bayrischen Forderungen auch neue bayrische Pläne besprochen, die der Berliner Regierung Vorschläge über Änderung der bisherigen Wirtschaft- und Sozialpolitik nahe legen. Bayern fordert eine wirtschaftliche Beschränkung der Freiheit von Handel und Industrie und eine wesentliche Einschränkung der Rechte der Arbeitnehmer. Vorgegeben ist in den bayrischen Vorschlägen die Befreiung des Abstandsunterschiedes und die Einführung des Zwanges zur Ueberwindung, weiter eine Einschränkung des Streikrechtes. Aufgabe der Unternehmer soll es sein, die Arbeiter der Zeit entsprechend zu entlohnen.

Die Berliner Ausschreitungen.

Kommunistische Drohungen.

Berlin, 17. Okt. In einer gestern Abend in Berlin abgehaltenen kommunistischen Protestversammlung

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Zieschen.

(Nachdruck verboten.)

Die ganze, mit solch seltsamer Fügigkeit in Szene gesetzte Reise war ihm von Anfang an unheimlich und auch sein Vater mußte nichts über die Beweggründe der Frau von Althoff-Harrison am Tage nach der Verlobungsfeier veranlassen, für längere Zeit zu verreisen. Sie hatte ihrem Bräutigam nur in einem zierlichen, parfümierten Briefchen mitgeteilt, daß Geschäfte sie nach Hamburg riefen, von wo aus sie zur Erholung für ihre durch den winterlichen Gesellschaftstrübel stark angespannten Nerven eine Sprittour zum Nordsee unternehmen wolle. In einigen Wochen hoffe sie, neu gekräftigt, zurückzukehren, bereit, die Anruhe und die Strapazen, die jede Hochzeit und die damit in Verbindung stehenden Festlichkeiten mit sich bringen, auf ihre Schultern zu nehmen.

Artur war es gewesen, als habe sein Vater beim Lesen dieses für eine Braut immerhin etwas seltsamen Schreibens erleichtert aufatmet, und mehr und mehr befestigt sich die Erkenntnis in ihm, daß sein Vater selbst zu der Ueberzeugung gekommen, mit der Wahl seiner zweiten Gattin einen Mißgriff getan zu haben.

Als er, Artur, vor einigen Tagen Gertruds telegraphisches Ersuchen um Uebersendung jenes graulichen Truchstäbchens erhalten, hatte er über den Eifer seiner Braut gelächelt, am darauffolgenden Tage aber die Depesche, die seinen Vater und Defektive Engelhard nach Hamburg rief, unwillkürlich mit derjenigen Gertruds in Verbindung gebracht, eine Vermutung, die nach Bruno Rodes Mißkehr und seiner Erzählung der seltsamen Vorgänge in dem Geschäft des Juweliers

Petersen noch an Wahrscheinlichkeit gewonnen hatte.

Sollte wirklich die richtige Fährte jener Diamantendiebin ausgeblendet worden sein?

Wie Ungeduld spürte er nach dem Zuge aus, der ihm nicht nur die Geliebte, sondern vielleicht auch die Aufklärung über jenen mysteriösen „Fall“ bringen soll, und, als jener endlich einfährt und Gertrud einem der ersten Waggons entsteigend, mit einem Freudenruf auf ihn zuwinkt, gelobt er sich aufs neue, sie mit festem Arm zu fassen.

Das erste, was sie ihm mitteilt, ist, daß sie ihre Stellung bei Frau von Althoff-Harrison aufgegeben hat und bis zu ihrer Vermählung im Hause ihres väterlichen Freundes Doktor Winterstein bleiben wolle, und, als beide dann im Automobil abinfahren, schüttet sie dem geliebten Manne ihr übervolles Herz aus. Bei Erwähnung der Jüdringlichkeit Mißer Edwards rötet sich seine Stirn vor Empörung.

„Warum hast Du mir nie etwas von den Verfolgungen dieses Menschen gesagt, mein Lieb?“ fragt er heftig.

„Weil ich glaubte, ihn genügend urteilsgewiesen zu haben, und“ — sie errötet leicht — „weil ich meine, daß kein zartfühlendes Mädchen andern gegenüber darüber spricht, wenn sie einen unwillkommenen Bewerber ablehnt.“

Notar Winterstein und seine liebenswürdige Gattin nehmen Gertrud aufs herzlichste auf und der brave Herr ist höchlichst erstaunt, als das Mädchen ihm ihre ganzen Erlebnisse mitteilt; die Nachricht von dem seltsamen Inhalt der Spiegelfassette verstimmt ihn tief. Weßhalb in aller Welt hatte der verstorbene Engelhard von Althoff sich nicht wenigstens ihm, seinem alten Freund und Vertrauten, anvertraut? Wieviel Kummer und Leid wäre der armen Gertrud erspart geblieben! Und um wieviel leichter hätte sich seine eigene Lebensfrage gelöst!

Schon am nächsten Tag setzt er sich mit seinem Kollegen Friedmann in Verbindung; der Inhalt der Spiegelfassette wird von den beiden hervorragenden Juristen aufs sorgfältigste geprüft und mit dem Dokument verglichen, das Artur Rodé im Boudoir der Frau von Althoff-Harrison gefunden, worauf beide sich sofort vereint an die Arbeit begeben, um Gertrud in kürzester Zeit zu ihrem Recht zu verhelfen.

Die von Althoff der Spiegelfassette anvertrauten Aufzeichnungen lauten:

„Mein teures Kind!“

Du weißt, Du bist der Sonnenstrahl in meinem verdüsterten Leben, das Pflöcke, das ich auf der Welt befestige. Du ahnst nicht, welchen Schmerz es mir bereitet, wenn Du mich mit einem bittenden Blick Deiner lieben, unschuldigen Augen nach Deinen Eltern fragst.

Es ist feige von mir, daß ich Dir nicht längst die Wahrheit enthüllt, gleichviel, ob sie Deine Ruhezustand zu mir getöbet oder sie verdoppelt hätte. Wie oft hast Du mich versichert, daß Du mich wie eine Tochter liebst, daß Du Dich in meinem Hause glücklich fühlst! — Oh, mein teures, mein heilgeliebtes Kind — niemals wirst Du erfahren, bevor ich heimgegangen bin, dorthin, von wo es keine Wiederkehr gibt, wie mein Herz sich an diese zärtlichen Worte klammerte, wie es bei jedem erneuten Beweise Deiner Liebe zu mir aufjubelte, wie ich mich danach sehnte, aus Deinem Munde das Wort „Vater“ zu vernehmen —

„Ja, Gertrud, ich bin Dein Vater! Du bist mein liebstes Kind! Aber ich fand nicht den Mut, es Dir zu gestehen; ich fürchtete, Du würdest Dich von mir abwenden, wenn Du erfährtest, welcher bitterer Unrecht ich Deiner Mutter angetan habe —

Ich sagte Dir, Dein Vater sei tot. Für Dich sollte er es sein. Ich schwor mir, Dich nie, solange ich lebe, wissen zu lassen, daß ich es war, der Deine edle Mutter in den Tod trieb. (Fortf. folgt.)

lung anlässlich der Vorfälle am Sonntag wurde beschlossen, daß heute vormittag die Betriebsräte der Großberliner Betriebe beim Polizeipräsidenten vorsprechen und von ihm verlangen sollen, sämtliche Verhafteten sofort freizulassen. Werde dem Verlangen nicht Folge gegeben, so würden am Mittwoch sämtliche Betriebe stillgelegt.

Berlin, 17. Okt. Unter den in einem Cafe verhafteten Kommunisten befinden sich auch vier Mitglieder der Redaktion der „Roten Fahne“. Es ist jetzt Sache der Polizei, festzustellen, in welchem Maße die in dem Cafe festgenommenen als Anführer oder Mitbeteiligte bei dem Landfriedensbruch mitgewirkt haben. Die Mitglieder der Redaktion der „Roten Fahne“, die von der Hausdurchsuchung in den Redaktionsräumen der „Roten Fahne“ unterrichtet waren, hatten sich auf eine ergangene Parole hin am Potsdamer Platz zusammengefunden. Ihre Mittemappen, die sie bei dem Eintritt der Kriminalbeamten unter den Tisch werfen wollten, wurden beschlagnahmt.

Die kommunistischen Betriebsräte Berlins, die beim Polizeipräsidenten Klärung der sofortige Freilassung der Verhafteten fordern wollten, sind bis 11 Uhr nicht erschienen und haben sich auch nicht für einen späteren Zeitpunkt angemeldet. Die Kommunisten scheinen demnach einzusehen, daß sie sich mit ihrer Generalstreikparole nur blamieren könnten.

Der Orientfriede.

Die Orientkonferenz.

Berlin, 17. Okt. Es verlautet, daß die englische Regierung die Absicht habe, Genf oder Lausanne für die Konferenz im Nahen Osten, die Mitte Dezember stattfinden soll, vorzuschlagen.

Eine Rede Kemal.

Angora, 17. Okt. Vor seiner Abreise aus Angora hielt Mustafa Kemal in der Nationalversammlung eine große Rede, in der er eine ausführliche Darstellung der gegenwärtigen Operationen des türkischen Heeres gab und u. a. ausführte: „Was die Frage der Meeren betrifft, so sind wir die Ersten gewesen, die ihre Freiheit verlangt haben. Nachdem in Mudania die Niederstufung Thrakiens beschlossen worden ist, werden wir als Gegenleistung unsere Armeen von den Meeren fernhalten, bis der Friede geschlossen ist. Jedenfalls muß Thrakien sobald wie möglich geräumt werden. Durch die griechische Revolution sind unsere Glaubensgenossen in Gefahr. Wir müssen sie schützen.“

Die Räumung Thrakiens.

Paris, 17. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Athen teilt der Oberbefehlshaber der griechischen Armee in Thrakien mit, daß infolge des unzulänglichen rollenden Materials der französischen Eisenbahngesellschaft, die die griechischen Truppen aus Thrakien abzuführen, deren Rückzug behindert sei und nicht innerhalb der festgesetzten Frist durchgeführt werden könne.

Hilfsaktion des Papstes.

Paris, 17. Okt. Havas meldet aus Rom: Der Papst hat Auftrag gegeben, weitere Unterstützung für die Flüchtlinge aus Smyrna nach Konstantinopel zu senden, von wo dauernd weitere Hilferufe eingehen.

Vom Reichstag.

Berlin, 17. Okt. Der Reichstagsrat des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß mit Rücksicht auf den in der nächsten Woche stattfindenden Deutschen Reichstagsrat von nächsten Dienstag ab eine Pause in den Plenarsitzungen gemacht wird und diese dann am 7. November wieder aufgenommen werden. Morgen wird neben kleineren Gelegenheiten die Besoldungsordnung mit dem Nachtragsetat und die Verordnungen auf die Tagesordnung gesetzt werden. In den folgenden Tagen schließen sich dann die Kleinrentenanträge, die Einsetzung des Termins für die Wahl des Reichspräsidenten und das Gesetz zur Abänderung der Angestelltenversicherung an. Ferner soll noch eine Anzahl Anträge zur Verringerung der Steuer in Bezug auf Hausbrandholz, Eisenbahntarife, Anzeigengelder etc. beraten werden. Wenn die Interpellation der Deutschen wegen der Vorgänge auf den Straßen Berlins vom letzten Sonntag besprochen werden kann, hängt von der Erklärung der Regierung ab, wann sie zur Beantwortung der Interpellation bereit sein wird. Beim Wiederzusammentritt des Plenums soll zuerst die Geschäftsordnung beraten werden.

Graf Bernstorff Außenminister?

Berlin, 17. Okt. In politischen Kreisen wird die Kandidatur des Grafen Bernstorff als Außenminister besprochen. Es schweben augenblicklich Verhandlungen, dem Grafen Bernstorff das Außenministerium zu übertragen. In der demokratischen Partei steht man dieser Kandidatur sympathisch gegenüber, ebenso in der Sozialdemokratie, weil Graf Bernstorff für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eintritt. Dagegen lehnt ihn die Deutsche Volkspartei aus diesen Gründen ab. Der Reichskanzler hat sich mit der Angelegenheit noch nicht befaßt und eine Entscheidung noch nicht treffen können.

Der französische Reparationsplan.

Paris, 17. Okt. Im Finanz- und Außenministerium arbeitet man — wie Havas meldet — an der Vorbereitung eines Planes zur allgemeinen Regelung der Reparationsfrage. Wie es heißt, werde Barthou in der nächsten Freitagssitzung diesen Plan der Reparationskommission vorlegen. Es habe den Anschein, als ob der Plan der Regierung der Reparationskommission nicht vollständig mitgeteilt werde. Poincaré soll Barthou angewiesen haben, die Besprechungen in der Reparationskommission auf die Prüfung der Mittel für eine Finanzkontrolle Deutschlands zu beschränken. Bezüglich des Teiles des französischen Planes, der sich auf die Bezahlung der Reparationen und auf die Regelung der interalliierten Schulden bezieht, werde sich die französische Regierung vorbehalten, diesen Teil der

Brüsseler Finanzkonferenz mitzuteilen. Gleichzeitig werde die französische Regierung auf die Einberufung dieser Konferenz drängen.

Aus Nah und Fern.

Mainz, 17. Okt. Die alte Festungs-Umwallung von Mainz ist jetzt vollständig geschleift. Das Altmaterial, besonders Steine etc. sind von der Reichsvermögensverwaltung verwertet worden. Die früher zur Kasernierung der Truppen bestimmten Massivbauten werden nach Befestigung der Erd- und Betondecken mit Genehmigung der Befehlungsbehörden zu Wohnungen für die Zivilbevölkerung umgebaut.

Wiesbaden, 17. Okt. (Schwindler.) Die Polizei warnt vor einem gut gekleideten Menschen, welcher billige Kartoffeln verspricht und wenn er eine Anzahlung erhalten hat, verschwindet. Er sucht namentlich ältere Leute auf, schwindelt diesen vor, der evangelische Bauernbund gebe Kartoffeln an alte Leute, den Zentner für 250 Mark und veranlaßt diese, die Kartoffeln im Voraus zu bezahlen. Der Schwindler trägt blaues Anzug und blaue Mütze mit schwarzem Schilb.

Wiesbaden, 17. Okt. (Freispruch.) Eine Geburtstagsgesellschaft hatte in später Abendstunde und in animierter Stimmung die Lieder „Deutschland, Deutschland, über alles“ und „O Deutschland hoch in Ehren“ gesungen. Auf anonyme Anzeige wurden die Sänger vor das französische Militärpolizeigericht gestellt, aber freigesprochen, weil eine gegen die Entenmächte gerichtete feindselige Kundgebung nicht vorliege.

Oppenheim, 17. Okt. (Einsichtsbolle Gans.) Eine wirklich rentable Gans besitzt der Winger Anton Katho. Dieselbe hatte im Frühjahr 25 Eier gelegt, jetzt hat sie das Legegeschäft nochmals begonnen und legt es fleißig fort.

Koblenz, 17. Okt. Die interalliierte Rheinlandkommission hat an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete folgende Note gerichtet: Die interalliierte Rheinlandkommission ist benachrichtigt worden, daß gewisse Kaufleute in dem besetzten Gebiet ihre Verkaufspreise in fremder Währung anzeigen. In Anbetracht dessen, daß ihre Verordnung Nr. 31 den Zweck hat, jedem Kaufmann zu verbieten, Angehörigen der interalliierten Rheinlandkommission u. der Befehlungsbehörden zu höheren Preisen, als sie gewöhnlich dem deutschen Publikum gegenüber üblich sind, zu verkaufen, und das genannte Verfahren geeignet sein könnte, Verfehlungen zu verursachen, hat die interalliierte Rheinlandkommission die Armeekommandanten darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter Anwendung dieser Anordnung berechtigt sind, Verordnungen zu erlassen, welche die Kaufleute verpflichten, die genannten Preiszahlen in deutscher Währung auszuweisen.

Koblenz, 17. Okt. Die japanische Militärkommission, die z. Zt. Europa zum Studium der militärischen Einrichtungen in verschiedenen Staaten bereist und auch die Befehlungsverhältnisse im Rheinland kennen lernen will, traf gestern unter Führung eines Oberleutnants und in Begleitung eines französischen Majors hier ein. Sie wird auch Köln, Düsseldorf und andere Städte des besetzten Gebietes besuchen.

Neuwied, 17. Okt. (Auf der Geldsuche.) Wie die „Neuwieder Zeitung“ meldet, hat die Kreisverwaltung den Plan gefaßt, zur Schaffung flüssiger Mittel zur Deckung der Kosten der Kreis Elektrizitätsversorgung, der Wohnungsbauten etc. Kriegsanleihen anzufassen. Es sollen Kriegsanleihen zum Nennwert erworben und vom Kreis mit 6 Prozent verzinst werden. Dafür müssen die Beträge dem Kreis auf sieben Jahre unfindbar überlassen werden. Die Besitzer von Kriegsanleihen haben dabei den Vorteil, daß sie ihre Papiere nach 7 Jahren ohne Kursverlust verkaufen können und sie bis dahin mit 6 Prozent verzinst bekommen, während der Kreis flüssige Mittel für wichtige kommunale Aufgaben in die Hand bekommt.

Oberstein, 17. Okt. (Der Humor geht nicht aus.) In einem Dorfe wurde durch die Ortschaft bekannt gemacht: Derjenige, welcher die Seilerknechten gestern im Felde gestohlen hat, wird gebeißt, nächstens auch das Kraut mitzunehmen, damit er im Winter Suppengrün hat.“ Man sieht, etwas Humor ist trotz des Ernstes der Zeit auch jetzt noch bei manchem unserer Landwirte vorhanden.

St. Ansgar, 17. Okt. (Kartoffelwucher.) Gegen den Wucher mit Kartoffeln schritt die Polizei ein, als auf dem Wochenmarkt ein Bauer 1300 Mark pro Zentner verlangte. Da Anzeige erstattet ist, wird er Belanntschaft mit dem Sondergericht machen.

Zweibrücken, 17. Okt. (Der Ausverkauf.) Einen Generalsturm auf Zweibrücken seitens vieler Frankenempfänger gab es wiederum am letzten Markttage des „kleinen Grenzverkehrs“. Im Lauschkritt eilten in der Morgenfrühe ganze Kolonnen von Franken mit Kussäcken, Taschen, Schließkörben etc. vom Bahnhof in die Stadt, um als erste die Verkaufsläden zu erreichen. Hier ermöglichte der Hochstand des Franken große Einkäufe, hauptsächlich in Fleisch und sonstigen Lebensmitteln. Gleichzeitig trafen zu Fuß oder Rad weitere Gruppen aus dem Saargebiet auf den Landstraßen ein.

Grünstadt, 17. Okt. (Millionenerbschaft.) Dem Verschönerungsverein, dem Turnverein und der Turngesellschaft ist aus einem Vermächtnis von Franz Haffner der Betrag von je 2000 Dollar zu gefallen. Diese Beträge, die nach dem heutigen Dollarkurs eine Summe von nahezu 6 Millionen Mark bedeuten, sollen nunmehr zur Auszahlung gelangen.

Ensbach, 17. Okt. Die Grundstückspreise steigen im Saargebiet immer höher, wozu auch die fortschreitende Geldentwertung wesentlich beiträgt. Beim Kauf eines Bergmannshauses im benachbarten Wildhof zahlte der neue Besitzer nicht weniger als 2,5 Millionen Mark.

Leunich, 17. Okt. (Zeichen der Zeit.) Wie die „Verg.-Markt.-Zeitung“ meldet, erschienen vor einigen Tagen bei einem Landwirt aus Leunich zwei unbekannte Personen und fragten nach dem Preis der Kartoffeln. Als der Landwirt einen ihnen zu hoch er-

scheinenden Preis forderte, fielen die beiden über ihn her und schlugen ihn derartig schwer, daß er niederfiel und dann später tot aufgefunden wurde.

Kleine Chronik.

§ Für 5 Millionen deutsche Ware umsonst erhalten. Daß das Aus und Ab des Dollarkurses die eigenartigsten Erscheinungen zeitigen und unter Umständen das Geschäft der ausländischen Einkäufer für uns in ein Nichts auflösen kann, zeigt folgender Fall: Ein Argentinier hatte bei seiner Ankunft in Deutschland in der Woche vor der Leipziger Messe bei einem Dollarkurs von 3000 im ganzen 9000 Dollar eingewechselt. Von den dafür erlösten 27 Millionen Mark hat er für 5 Millionen sofort greifbare Ware auf der Messe gekauft und auch bezahlt. Die restlichen 22 Millionen Mark wechselte er bei einem Dollarkurs von 2000 wieder um und erhielt dafür 11 000 Dollar. Er verläßt also Deutschland mit einem Uberschuß von 2000 Dollar, nimmt für 5 Millionen deutsche Fabrikate mit und hat in Deutschland dazu noch anderthalb Wochen billig gelebt.

Locales.

Flörsheim a. M., 18. Oktober 1922.

— Kartoffelpreise der Notierungskommission des deutschen Landwirtschaftsrats. Je Zentner ab Verladestation beträgt der Einzelpreis für Frankfurt a. M. (11. Oktober 1922) für

weiße Speisekartoffeln	Mk. 370.— bis 390.—
rote	„ 360.— bis 380.—
gelbfleisch.	„ 380.— bis 400.—

1 Ein Ei 36 Mark! Diese hübsche Summe wurde dieser Tage für ein ganzes Hühnerer hier selbst verlangt und bezahlt. Die Gerichte über sprunghaftes Anziehen der Kartoffelpreise mehren sich und man nennt bereits Summen, die überraschen könnten, wenn überhaupt noch etwas in puncto Teuerung diese Wirkung bei dem Zeitgenossen auslösen könnte. Arme Menschheit, die du einem Trugbild, dem Geldbesitz nachgehst und nicht merkst, daß du damit deinen eigenen Untergang vorbereitest. Aber der Teufel Raubgier hat von Stadt und Dorf (von Letzterem ganz besonders) Besitz ergriffen und ein Festhalten zur Vernunft scheint nicht mehr möglich. So nimmt das Verhängnis immer schneller seinen Lauf.

Auderverein 08. Es wird berichtet mitgeteilt, daß die Weihnachtssfeier am Silvestertage Sonntag den 31. Dezember stattfindet. Die Verlosung des wertvollen Silgemädes ist unwiderruflich am selben Tage Vorm. 10 Uhr.

* Kunstausstellung. Ab heute ist das sehr gelungene Bild der Kerweborisch 1922 (Kameradschaft 1903) gemalt von Herrn Schnellmaler Georg Fein, für einige Tage im Schaufenster Josef Schlang ausgestellt. Wir gratulieren!

Ämtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Rohsaugabe.

Am Samstag, den 21. Oktober wird auf dem Gaswerk Rofs ausgegeben und zwar von Vormittags 8 bis 11.30 Uhr und nachmittags von 1 bis 4.30 Uhr auf Feld 10 der Rohlentarte von Nr. 301 bis 600 je ein Zentner zum Preise von 365 Mark. Die Bezugsscheine sind am Samstag Vormittag von 8 bis 11 Uhr auf dem Rathaus Zimmer 6 einzulösen. Beim Bezug von Rofs für Kranke muß eine ärztliche Bescheinigung jedesmal vorgelegt werden.

Bekanntmachung.

Ein Geldbetrag wurde als gefunden abgegeben. Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer 10 geltend gemacht werden.

Brickets-Ausgabe.

Am Donnerstag den 19. Oktober gelangen auf Feld 11 der Rohlentarte bei Frau Bettmann ein halber Zentner Brickets zum Preise von 158 Mark zur Verabgabung. Nr. 1 bis 300 von 8 bis 12 Uhr und Nr. 301 bis 600 von 1 bis 5 Uhr.

Flörsheim a. M., den 14. Oktober 1922.

Der Bürgermeister:
Laud.

Eingekandt.

Die Redaktion übernimmt nur preßgesetzliche Verantwortung.

Kartoffelpreis. Durch eine Befragung gab der Landrat des Unterwiesenthaler Kreises bekannt, daß sich jeder Landwirt des Kreises strafbar macht, der einen Kartoffelpreis über 350 Mark für den Zentner fordert. Strafbar macht sich auch jeder Händler und Verbraucher, der einen darüber hinausgehenden Betrag anbietet. Bei der diesjährigen reichen Kartoffelernte sei der Preis von 350 Mk. durchaus angemessen. — Wie hoch ist der Kartoffelpreis für Flörsheim, wo die Ernte ebenfalls sehr reichlich ist? Hat sich die hiesige Preiswuchererkommission schon mit der wichtigen Festsetzung des Kartoffelpreises befaßt und wann erscheint die amtliche Bekanntmachung, damit jeder Bürger mit diesem Volksnahrungsmittel von vornherein ausgeschlossen ist. — M. —

Kleine Anfrage.

Infolge eines unliebsamen Vorfalles bei einer kürzlichen Beerdigung bitte um gefällige Aufklärung: Ist keine Zeit vorgeschrieben, daß der Totenwagen mindestens eine Viertelstunde vor Beerdigung am Trauerhause sein muß? Ein Leidtragender.

Sport und Spiel.

Sportverein 09. Mit einer Delikatesse wartet am Sonntag der Sportverein auf. Der rührigen Leitung des Spielausschusses ist es gelungen einen westdeutschen Verein nach hier zu verpflichten. Fortuna Weidenau-Sieg wird eine Gastrolle hier geben. Der Verein präsentiert starke B-Klasse und hat in den diesjährigen Verbandsspielen ohne Spiel und Punktverlust die Führung der Tabelle. Weiteres über die Mannschaft und Spielbeginn wird in der Samstagsnummer bekannt gegeben. Die erste Jgd. spielte am vergangenen Sonntag gegen Geisenheim um die Gaumeisterschaft. Trotz Überlegenheit von Seiten Geisenheims konnten die Hiesigen ein 0:0 herausholen. Die Hiesige Mannschaft spielte unter gewohnter Form. Rechter Verteidiger und Tormann konnten reiflos gefassen.

◆ Inferieren bringt Gewinn ◆

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Messer Ww.

Katharina, geb. Martini

nach kurzem Leiden im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim, den 16. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Grabenstraße 31, aus statt. Das 1. Seelenamt Donnerstag früh 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend um 1/11 Uhr, meine liebe treue Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Christina Kraus

geb. Messerschmitt

gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Kaspar Kraus Ww. und Tochter
Johann Offensta und Frau

Flörsheim, Frankfurt a. M., Mühlheim, den 18. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstraße 22 aus statt. 1. Seelenamt Freitag Vorm. 7 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Gatten, Bruders und unseres Onkels

Herrn

Johann Simon

sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank den Kameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1859, sowie für die zahlreichen Kranzspenden.

Die Hinterbliebenen:

i. d. N.

Frau Marie Simon Ww.
und Verwandte.

Flörsheim a. M., Kelkheim i. Ts., den 17. Oktober 1922.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 7. Uhr Stiftungsamt für Verstorbene nach Meinung.
Freitag 7 Uhr 1. Seelenamt für Frau Christina Kraus.
Samstag 7 Uhr Brautamt.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 21. Oktober Sabbat Bereschis.

5.15 Uhr Vorabendgottesdienst
8.30 Uhr Morgengottesdienst
3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst
6.15 Uhr Abendgottesdienst

Bereins-Nachrichten.

Sportverein 09. Heute Mittag Beerdigung des Mitgliedes Adam Kib. Zusammenkunft 3.30 Uhr im Vereinslokal. — Donnerstag abends 8 Uhr Jugendpielerversammlung. Alle müssen erscheinen, auch solche die bisher noch in keiner Mannschaft gespielt haben und die wünschen in einer Mannschaft aufgestellt zu sein.

Turnverein von 1861. Mittwoch Beerdigung des Mitgliedes Ad. Kib. Zusammenkunft 3.30 beim zweiten Vorsitzenden im Hofe. Kaderverein 08. Donnerstag abends 8.30 Uhr Vorstandssitzung bei Adam Bester.

Gesangsverein Viederklang. Freitag abends 7.30 Uhr pünktlich Gesangsstunde im Hirsch.

Kerweborisch 1922. Heute abends 8 Uhr Versammlung im Stammlokal. Es ist Pflicht eines jeden zu erscheinen (unbedingt). Gleichzeitig erfolgt die Verteilung der Schleifen mit Sträußen.

Kameradschaft 1904. Samstag abends 7 Uhr Treffpunkt im Stammlokal, Gasthaus zur „schönen Aussicht“. Von da aus Abmarsch. Pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

2500 M. Belohnung

demjenigen, der mit die Diebe namhaft macht, welche mit von Donnerstag auf Freitag auf meinem Grundstück, gelegen in den langen Schenkenmorgen, 10 1/2 Sack Kartoffeln und 3 leere Säcke entwendet haben. Sämtliche Säcke sind gezeichnet G. B.

Georg Bawinkel, Klobenstraße 6.

Verloren!

wurden am Dienstag Abend um 6.30 Uhr zwischen Bahnhof und evangl. Kirche, Klaviernoten, Abzuehen t. Berl.

Gander's
prim. Methode. Auszeichnungen
Herren und Damen
erhalten im kurzen Zeit eine sichere
Handchrift
oder Ausbildung in der
Stenographie
M. M. (Sten.) Stenographie,
Maschinenunterricht, 2
Jahre u. Abz. Ausf. Preis. 100.
Einzelstunden. Aufnahme täglich.

Gander, Mainz
Schillerstraße 48.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
Auswurf mit
furchtbarem
Gorrit
Jüden
Durch
ein halbes Stüd Zucker's
Patent - Medizinal - Sella
habe ich das Übel völlig beseitigt.
D. S. Polig. - Erg. "Dazu Zucker's
Creme (nicht fettend und fetthaltig).
In allen Apotheken, Drogerien und
Parfumerien erhältlich.

Keine



schädlichen Ersatzstoffe enthält

Seifenpulver

Schneekönig

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit und Gratulationen sagen

herzlichen Dank

Nikolaus A. Messerschmitt u. Frau

Katharina geb. Keller

Flörsheim, 17. Okt. 1922.

Achtung Mieter!

Wir laden hiermit sämtliche Bürger von Flörsheim, welche als Mieter in Betracht kommen, zu der auf **Donnerstag Abend 8 Uhr** im Gasthaus „zum Hirsch“ stattfindenden öffentlichen

Versammlung

ein.

Tagesordnung:

Welche Miete habe ich nach dem Reichs-Mietengesetz zu zahlen?

Referent: Geschäftsführer Meißner.

Mieterschutzverein

i. V.: Ernst Braun

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. ds. Mts. vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 5 Uhr werden die Beiträge der Ortskrankenkasse Flörsheim im Frankfurter Hof, Filiale erhoben.

Es wird erinnert, daß die Beiträge vom 1. Okt. ab erhöht worden sind.

Die Filialleitung.

Franz Brechheimer.

Dickwurz

kaufen

Gebrüder Graulich, Flörsheim.

N. B.: Die Dickwurz können eventuell im Felde abgeholt werden.

KÄTHI DITTERICH

KAUFHAUS AM GRABEN

* Billige Strümpfe *

Größe:	3	4	5	6
Mark:	80.-	85.-	95.-	100.-
Größe:	7	8	9	10
Mark:	110.-	115.-	120.-	130.-
				135.-

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Griesen.

78)

(Nachdruck verboten.)

Doch, um mit dem Anfang unserer Lebensstränge zu beginnen: ich lernte Gerda Wybrands während eines vorübergehenden Aufenthaltes in London im Hause einer mir bekannten Familie kennen, wo sie als Sonne die kleineren Kinder beaufsichtigte. Ihr Vater war ein deutscher Privatgelehrter, der seine Familie in London durch Stundengeben kümmerlich ernährte. Als beide Eltern gestorben, mußte Gerda, kaum sechzehn Jahre alt, sich ihr Brot selbst verdienen; sie stand ganz allein, da ihr um zehn Jahre älterer Bruder Maas als halbwüchsiger Bursche nach Australien ausgewandert und seitdem vertrieben war.

Ich liebte Gerda mit der ganzen Glut meines fünfundzwanzigjährigen Herzens und sie erwiderte meine Liebe.

Mein erstes Unrecht Deiner armen Mutter gegenüber war, daß ich unsere Verlobung geheimhielt, da ich wußte, daß die alte Tante, in deren Haus in Oxford ich nach dem frühzeitigen Tod meiner Eltern erzogen wurde, meine Verbindung mit der bei ihr zu Besuch weilenden einzigen Tochter ihrer verstorbenen Jugendfreundin, einer Amerikanerin, wünschte und mich zu enterben drohte, falls ich ihrem Wunsch nicht Folge leisten würde. Jung und leichtsinnig, wie ich war, ließ ich meine Tante daher in dem Glauben, daß ich verheiratet noch an keine Ehe dachte, im stillen hoffend: kommt Zeit, kommt Rat!

Mein zweites Unrecht an Deiner Mutter war, daß ich sie zu einer geheimen Trauung überredete, da ich den Gedanken nicht ertragen konnte, sie in dem Weltgetriebe Londons als alleinlebendes Mädchen allein

möglichen Gefahren ausgesetzt zu sehen. Meine Tante, die längst eine größere Reise für mich in Aussicht genommen hatte, damit ich Länder und Menschen kennen lerne, bevor ich mich als Privatdozent an der Oxford-Universität niederließ, rüstete mich mit reichlichen Geldmitteln aus und in diesen glücklichen Umständen benutzte ich, um mich in London mit meiner Gerda ehelich verbinden zu lassen und dann gemeinsam mit ihr die Reise durch Frankreich, Spanien, Italien und Ägypten anzutreten.

Wir fühlten uns wie im Paradies und, wenn in meinem geliebten Weib einmal Bedenken wegen der Zukunft aufstiegen, so wußte ich sie stets wieder zu zerstreuen.

Nach neun Monaten nach London zurückgekehrt, mietete ich in einer Vorstadt eine hübsche kleine Villa, um noch ein Vierteljahr hier mit meinem Weib zu wohnen; dann wollte ich nach Oxford zu meiner Tante zurückkehren und sie nach und nach auf die Nachricht von meiner bereits erfolgten Vermählung vorbereiten, da ich glaubte, jene mit verheirateter Sybille Harrison sei längst wieder in Newbort.

Ich schrieb meiner Tante von London aus und kündigte ihr meine heimliche Heimkehr an.

Eines Tages — ich war als junger Mensch ein selbstständiger Jäger — ergriff mich in unbezwinglichem Verlangen, einige mir bekannte Herren auf die Jagd zu begleiten, und als Deine Mutter, eine ängstliche Natur, die Befürchtung aussprach, es könne mich ein Unfall treffen, lachte ich über ihre Angst und ging, ungeachtet ihrer Bitten. Ich sollte sie nie wiedersehen! Ihre Sorahnung hatte sie nicht getäuscht: ich stürzte über eine Baumwurzel, brach den Fuß, wurde in eine nahe Bauernhütte gebracht und fand, da es zu spät war, um Deine Mutter noch an demselben Abend zu benachrichtigen, erst am folgenden Morgen einen Boten nach dem nächsten Telegraphenamt mit einer Depesche, in der ich Deine Mutter bat, zu mir zu kommen. —

Es kam nicht, kam auch auf ein zweites Telegramm nicht und ließ auch einen Brief unbeantwortet. In meiner Aufregung bestand ich darauf, daß man mich, entgegen dem Verbot des mich behandelnden Arztes, nach London schaffte, doch welche schreckliche Nacht erwartete mich dort! Das Dienstmädchen teilte mir unter Tränen mit, Madame sei vor ein paar Tagen auf und davon — mit einem Herrn, der sie im Automobil abgeholt habe.

Ich wollte es nicht glauben, konnte jedoch, da Deine Mutter verschollen blieb, schließlich nicht mehr an der Tatsache zweifeln.

Nach einem Monat lehrte ich nach Oxford zu meiner Tante zurück — ein um Jahre gealterter, gebrochener Mann.

„Mein heißgeliebtes Weib hat mich verlassen! Sie ist eine Unwürdige!“ hämmerte es Tag und Nacht in meinem Kopf. Ich war dem Wahnsinn nahe.

Feder mit meiner Tante, noch mit Sybille Harrison sprach ich von meinem Unglück; tot und begraben sollte das Andenken an die kurze Episode meines Lebens sein, die mir das höchste Erdenglück gebracht, aber auch das tiefste Leid.

Daß mich weder meine Tante, noch unser junger Gast nach dem Grund meines veränderten Wesens fragte, fiel mir in meinem damaligen Zustand obiger Mangelgültigkeit gar nicht auf; erst später sollte ich in furchtbarer Weise auf diese besorgniserregende Tatsache aufmerksam gemacht werden. —

Heber ein halbes Jahr verging. Sybille Harrison, die sich bei meiner Tante so wohl zu fühlen schien, daß sie es nicht mehr abreißen sprach, war gegen mich von beständiger Lebenswürdigkeit, ohne jedoch durch einen Blick oder ein Wort zu verraten, daß sie mich liebte. —

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1/2 2 Uhr, unseren lieben, unvergesslichen Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Adam Kilb

im Alter von 17 Jahren, nach langem schweren Leiden wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
i. d. N.: Familie Adam Kilb

Flörsheim, den 16. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet statt: am Mittwoch nachm. 4 Uhr vom Sterbehause Schulstr. 6 aus. Das erste Seelenamt ist am Mittwoch Morgen 7 Uhr.

Kartoffeln-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Oktober 1922, nachmitt. 2 Uhr läßt Schulte-Östlich, Weilbach

**Industrie-
Kartoffeln**

in Fledern von je 300 qm abgeteilt, an Ort und Stelle Widerestraße gegen sofortige Bezahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Schulte-Östlich Weilbach.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, hochmännlich hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreidel- und Qualitäts, Seins, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels,

Herrn **Gottlieb Lehmann**

Schneidermeister

sagen wir hiermit herzlichen Dank. Besonders danken wir der Freiwilligen Feuerwehr, dem „Verein alter Kameraden“, dem Turnverein v. 1861, der Rudergesellschaft 1921, der werten Nachbarschaft, und für die überaus zahlreichen Kranzspenden. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Gerwin für die trostreichen Worte und der Schwester Edith für ihre Hilfeleistung

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

i. d. N.: Frau Elisabeth Lehmann Ww. geb. Schäfer.

Flörsheim, den 16. Oktober 1922.

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!

Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
altbewährt für Wäsche
und Hausputz
Alleinige Hersteller:
**HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.**

Die
**Meggendorfer
Blätter**

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“

„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Vierteljährlich 13 Nummern Mk. 45.90.

Die einzelne Nummer kostet Mk. 3.75.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Man abonniert beim Buchhändler, Postamt oder direkt beim Verlag der Meggendorfer-Blätter, L. F. Schreiber, München, Residenzstrasse 10.

Geschäfts-Uebernahme und -Empfehlung.

Der werten Kundschaft meines verstorbenen Vaters zur gef. Kenntnis, dass ich das

Schneider-Geschäft

ab 1. November 1922 in unveränderter Weise weiterführen werde. Durch langjährige Erfahrung in nur erstklassigen Geschäften (zuletzt in Nürnberg) bin ich in der Lage, auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Jean Lehmann, Schneidermeister,
Herren- und Damen-Schneiderei.

Flörsheim, den 15. Oktober 1922.



Geschützt.

Erstes Mainzer Monatsgarderobenhaus
Schusterstrasse 34, 1. Stock

Nur eine Treppe

und Sie finden grösste Auswahl

Anzüge
Paletots
Ulster
Schlüpfer
Klein-Laden.
Durch Vermehrung aller Spesen billigste Bedienung.

• **Codenjoppen,**
• **Hosen**

für Herren und Knaben, aller
Farben, Fassons u. Preislagen.

Klein Personal.

Schusterstrasse 34, 1. Stock